

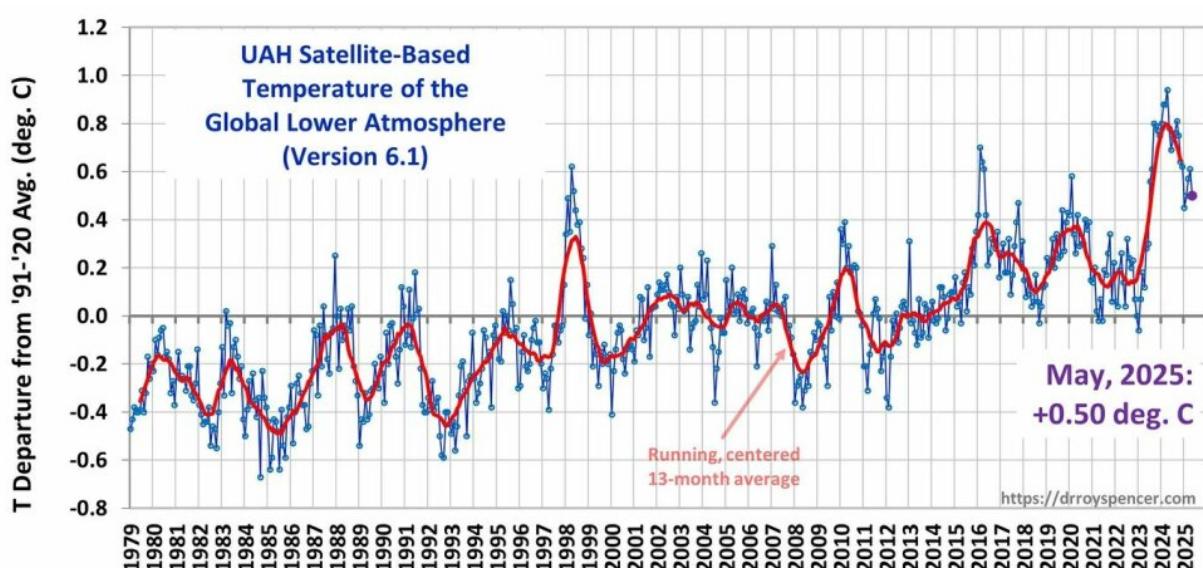
# Kurzbeiträge zu neuen Forschungs-Ergebnissen – Ausgabe 20 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 11. Juni 2025

Meldungen vom 6. Juni 2025:

## Der Planet hat sich im Mai abgekühlt

Laut dem UAH-Satellitendatensatz lag die Temperaturanomalie der unteren Troposphäre im Mai 2025 um 0,50 °C über dem Durchschnitt von 1991-2020. Das ist ein Rückgang um 0,11 °C gegenüber 0,61 °C im April:



Wie aus der Grafik hervorgeht, folgen Temperaturspitzen oft auf starke El-Niño-Ereignisse oder, wie bei der jüngsten Spitze, auf rekordverdächtige atmosphärische Wasserdampf-Einträge (Hunga Tonga-Hunga Ha'apai), danach klingen sie ab.

Das ist keine unkontrollierte Erwärmung – es ist eine Oszillation. In der Atmosphäre herrschen immer noch natürliche Zyklen.

Dieser Datensatz, frei von Manipulationen an Oberflächenstationen und Verzerrungen durch die städtische Wärmeinsel, zeigt einen bescheidenen Anstieg der globalen Temperaturen seit 1979 – unterbrochen von natürlichen Zyklen und Abkühlungsphasen. Es ist kein konsistenter Zusammenhang mit dem steigenden CO<sub>2</sub>-Gehalt erkennbar.

Das Klima wird von komplexen, „chaotischen“ Systemen bestimmt – nicht von simplen CO<sub>2</sub>-Märchen. Die AGW-Hypothese dient der Agenda, nicht der Wissenschaft.

Dazu passt die folgende Meldung:

### **Im Gegensatz zu den Klimamodell-Projektionen: In weiten Gebieten Eurasiens wird es kühler**

Kürzlich in der Zeitschrift Environmental Research Letters veröffentlichte Forschungsergebnisse zeigen einige wohl überraschende Erkenntnisse. Wenn die Ergebnisse richtig sind, hat sich Mitteleurasien von 2004 bis 2020 entgegen den Projektionen der Klimamodelle deutlich abgekühlt.

Die Abkühlung scheint eine Folge der zunehmenden Schneefälle in der Region im Herbst zu sein – Schneefälle übrigens, von denen eine Reihe von Wissenschaftlern, Medien und alarmistischen Klimapropheten in den letzten zwei Jahrzehnten prophezeit haben, dass sie verschwinden werden und Kinder nicht mehr wissen, was Schnee ist.

Die an der Studie beteiligten Wissenschaftler schreiben:

*Vor dem Hintergrund der globalen Erwärmung sind die Herbst-Lufttemperaturen in Mitteleurasien in den letzten zwei Jahrzehnten tendenziell gesunken.*

*Diese Studie zeigt, dass ... der Prozentsatz der herbstlichen Schneedecke über Mitteleurasien in den letzten zwei Jahrzehnten um 5,38 % pro Jahrzehnt zugenommen hat. Quantitative Bewertungen zeigen, dass der Beitrag dieser Zunahme der Schneedecke zur beobachteten Abkühlung 21,5 % betrug.*

Die Durchschnittstemperaturen in der zentralen eurasischen Untersuchungsregion sanken um zwei Grad Celsius, d. h. um 1,425 °C pro Jahrzehnt, was vor allem auf den Anstieg der Schneebedeckung um 5,38 % pro Jahrzehnt zurückzuführen ist.

Klimamodelle können die globalen Trends nicht genau vorhersagen, da ihre Projektionen des Temperaturanstiegs viel höher ausfallen als die gemessenen globalen Trends. Die Unterschiede zwischen den gemessenen Temperaturen und den von den Modellen projizierten Trends liegen außerhalb der Fehlerbalken der Modelle, und der Unsicherheitsbereich der Temperaturprojektionen ist im Vergleich zu den projizierten und gemessenen Anstiegen erheblich.

Diese und andere Studien deuten darauf hin, dass die Projektionen der Klimamodelle für regionale Klimaveränderungen und die Verlautbarungen derjenigen Forscher und Behörden, die die Modellergebnisse als Goldstandard des Klimawissens betrachten, sogar schwächer sind als die Projektionen der globalen Trends. Die regionalen Projektionen sind sogar noch unsicherer als die Projektionen der globalen Temperaturen.

Wenn Daten und Theorie (oder Modelle) aufeinanderprallen, sollte man den Daten vertrauen.

Quellen: [No Tricks Zone](#); [Environmental Research Letters](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-546-new-proof-that-urban-heat-islands-bias-surface-temperature-measurements/>

## Klima in Spanien seit 50 Jahren unverändert

Hier folgt die Klima-Graphik von Spanien. Diese hat sich seit 50 Jahren nicht mehr verändert:



### Klima-Klassifizierung nach Köppen

Die gleichen Mittelmeerküsten, das gleiche halbtrockene Landesinnere, der gleiche ozeanische Norden. Trotz endloser Schlagzeilen über die Klimakrise bleiben die tatsächlichen Klimazonen genau dort, wo sie schon immer waren.

Die Köppen-Klassifizierung basiert nicht auf Hype oder Hitzewellen, sondern auf jahrzehntelangen Temperatur- und Niederschlagsdaten. Wenn sich das Klima in Spanien wirklich ändern würde, würde diese Karte dies

zeigen. Das tut sie aber nicht. So sieht Klimastabilität aus. Das Rauschen kann man ignorieren.

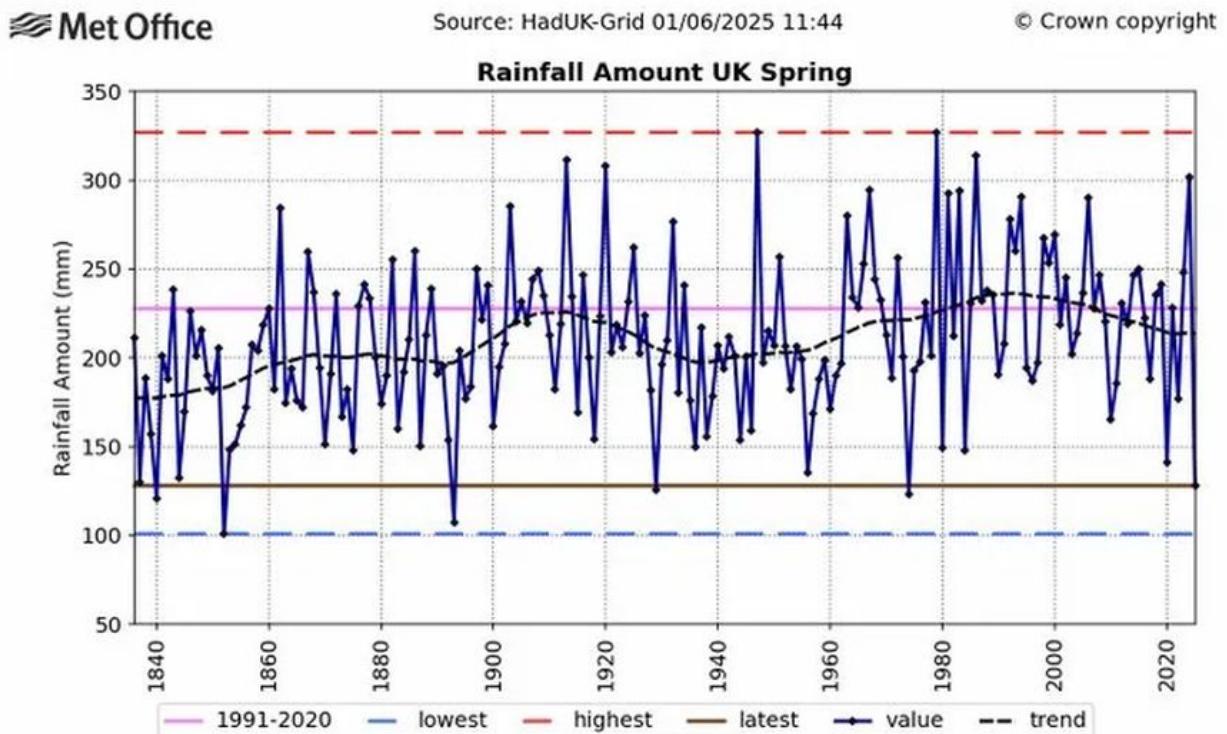
---

## UK: Regenmenge im Frühjahr – keine Dürre, sondern lediglich weiterer alarmistischer Unsinn

„Der trockenste seit über 50 Jahren. Die Dürre wird mit Sicherheit kommen. Wir brauchen öffentliche Wasserversorger, mehr grüne Energie, elektrisches Fahren und weniger Fleisch“, erklärte der grüne Industrielle Dale Vince, dessen Geschäftsimperium rein zufällig auf der Aufrechterhaltung eines Klimanotstands beruht.

Der Frühling war „trocken“, weil er sonnig war. Tatsächlich war es der sonnigste Frühling in UK seit Beginn der Aufzeichnungen. Wolken wirken wie ein Sonnenschutz für die Erde. Weniger Wolken bedeuten mehr Sonnenschein. Mehr Sonnenschein bedeutet wärmere, trockenere Bedingungen. Das ist kein Klimakollaps – das ist einfache Physik.

Die Grafik des Met Office zeigt die Niederschlagsmengen im Frühjahr in Großbritannien seit fast zwei Jahrhunderten:



Die blaue Linie (jährliche Niederschlagsmenge im Frühjahr) schwankt, wie es das Wetter schon immer getan hat. Der jüngste Frühling schafft es nicht einmal in die Top Ten der trockensten. Das letzte Jahr war das sechstnasseste – und man kann sich denken, wie die Medien das dargestellt haben....

Hier ein Auszug aus einem [BBC-Artikel](#) über den nassen Frühling 2024:

# Fingerprints of climate change?

Climate change means that monthly temperatures are more likely to be above average than below.

That has been the case for the three months of spring 2024.

It also plays a role in bringing heavier rain. Warmer air can evaporate more water from the oceans, and for every 1C rise in temperature we get 7% more moisture in the atmosphere.

This spring has been far wetter than average, so here too we are probably looking at the finger prints of climate change.

Oh weh!

Doch zurück zu den Daten: Das offizielle Diagramm des Met Office zeigt keinen eindeutigen Trend.

Der Geologe John Dodders veröffentlichte die Grafik auf X und schrieb dazu: „Erkennen Sie, wo die Dürre mit Sicherheit kommt, also müssen wir alles verstaatlichen.“

Das ist keine Wissenschaft. Es ist eine Erfindung. Wenn der Frühling nass ist, ist es der Klimawandel. Wenn der Frühling trocken ist, ist es der Klimawandel. Wenn es warm ist, ist es der Klimawandel. Wenn es im Juni schneit (wie gerade im Norden), raten Sie mal: Klimawandel.

Dale Vince ist kein neutraler Beobachter – er ist ein Geschäftsmann, der Angst für Profit und Politik nutzt. Wahrscheinlich glaubt er seinen eigenen Unsinn. Aber das entschuldigt ihn nicht. Die Daten liegen für alle sichtbar vor.

Das trockene und warme Frühlingswetter in UK war eine natürliche Fluktuation und nicht der Vorbote der Apokalypse. Und jetzt, nur wenige Tage im Juni, hat sich das Blatt gewendet: Anomale Kälte dominiert, dicke Wolken haben den Himmel verdunkelt, und sogar der Sommerschnee setzt sich ab.

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/the-planet-cooled-in-may-spains-climate?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/the-planet-cooled-in-may-spains-climate?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

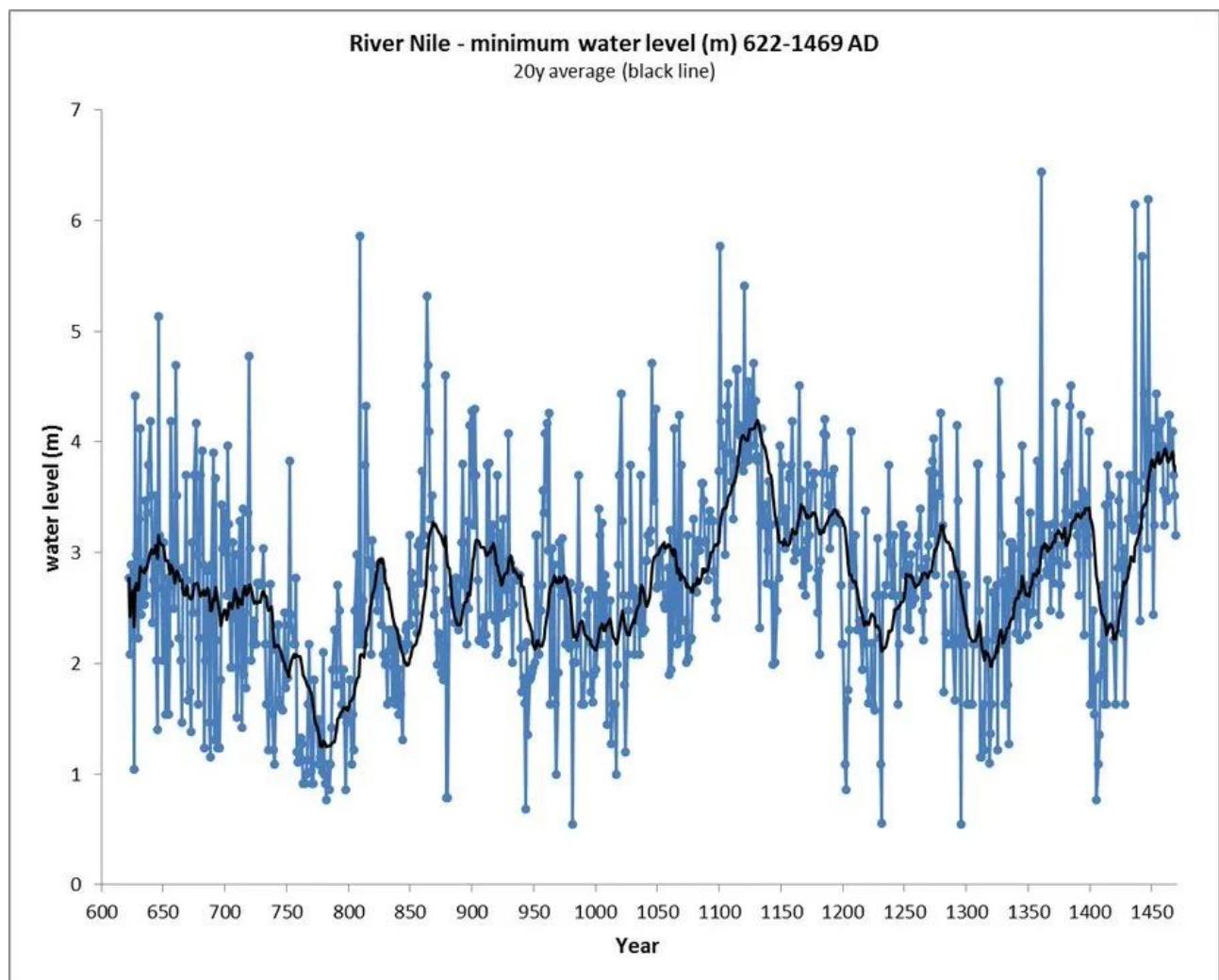
Eine Meldung vom 9. Juni 2025:

## 800 Jahre unbequemer Daten vom Nil

Das Nilometer in Roda (Kairo) zeichnete die Tiefstwasserstände des Nils von 622 bis 1469 nach Christus auf. Die Daten zeigen große, natürliche Klimaveränderungen – einschließlich großer Dürreperioden zwischen 750-800 n. Chr. und 970-1020 n. Chr.

Der 20-Jahres-Durchschnitt (schwarze Linie) zeigt wiederholte, mehrere Jahrzehnte andauernde Trockenperioden und starke Veränderungen der Wasserstände.

Keine fossilen Brennstoffe. Keine CO<sub>2</sub>-Spitze. Nur natürliche Klimaschwankungen.



Niedrigster Wasserstand des Nils (622-1469 n. Chr.), aufgezeichnet durch einen Steinpegel am Roda Nilometer im Zentrum von Kairo – wo der typische Tiefstand des Flusses heute 4-5 Meter beträgt.

Heute ist die Sorge um den Nil die Trockenheit – der Pegel ist zu niedrig.

Der heutige Tiefststand in Roda – gemessen während des späten Frühjahrs/Frühsommertiefs (bevor die äthiopischen Regenfälle eintreffen) – liegt jedoch bei etwa 4 bis 5 Metern und damit innerhalb der historischen Normen (eher am oberen Ende, wenn überhaupt).

Die moderne Klimawissenschaft macht Kohlendioxid für jede Dürre oder Überschwemmung verantwortlich. Aber in Ägypten machte man vor 1.000 Jahren Ra, den Sonnengott, dafür verantwortlich. Die Alten hatten wahrscheinlich recht: Sonnenveränderungen sind ein weitaus plausiblerer Grund für diese Ereignisse als CO<sub>2</sub>.

Dieser Datensatz zeigt auch deutlich, dass große Klimaschwankungen nichts Neues sind. Die derzeitige Klimadarstellung ignoriert dies, wischt die Geschichte beiseite und vereinfacht die beteiligten Faktoren zu stark. Das Klima hat sich schon immer stark verändert, und das wird es auch weiterhin tun. Der CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre hat damit nichts zu tun.

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/june-snow-in-n-india-italian-glacier?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/june-snow-in-n-india-italian-glacier?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE